

Thema: Machenschaften

Das freundliche Internet - eine Fiktion, die nicht eines Tages wahr werden sollte

Was meinen Sie:

Kann es das geben, ein „freundliches“ Internet?

Wunschdenken, reine Phantasie, idealistisches Geplärre oder ein lohnenswertes Ziel als Pendant zum „Kriegsschauplatz Wirtschaft online“?

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, wie es wäre, bei Bedarf und nach der Arbeit (logisch, lach*) am PC nicht mehr nach neuen Hiobsbotschaften zu jagen, mit Werbung vollgestopft zu werden oder als Folge der unerbittlichen „Ranking-Jagd“ auf Webseiten zu landen, die sie gar nicht ansehen wollen, dann aber doch dort „hängen bleiben“?

Aber das ist gar nicht schon alles, was dazu gehören würde, ein freundliches Internet zu schaffen.

Dazu gehört in jedem Fall auch eine Art der Kommunikation, die sehr persönlich ist.

Machen wir ein kleines Gedankenspiel.

Was würde passieren, wenn...

- ganz plötzlich keine Wirtschaftsw Webseiten nach 18 Uhr täglich mehr aufrufbar wären und auch nicht sonn- oder feiertags
- Webseiten mit Nachrichtencharakter täglich ab 20 Uhr nicht mehr zur Verfügung stünden
- Werbung ab 19 Uhr nicht mehr über den Monitor flimmerte
- die ohnehin kontrollierten Erotik- und Pornoseiten nicht mal mehr gegen Zahlung von Gebühren sowie Passwortkontrolle und persönlicher Identifizierung zur Verfügung stünden
- rassistische und anders extreme Webseiten (Gewalt, Sekten usw.) ganz wegfielen, weil das WEB plötzlich gegenüber einem EXZ in Konkurrenz stehen würde
- sich alle Gameportale auf dem EXZ ansiedelten, dort aber nur zweitklassig behandelt würden und auch dafür sehr hohe Gebühren fällig wären
- die meisten Webseiten mit Inhalten zu Kultur und Kunst aufgrund ihrer enorm hohen Anteile an Kommunikationsformen der Wirtschaftssprache auch nach 18 Uhr schon abgeschaltet würden
- alle Internet-Shops spätestens um 19 Uhr schließen müssten

- die großen und die kleinen Gewerbe, auch nicht produzierende Dienstleister, nach 19 Uhr keine Geschäftstätigkeit online mehr zeigen dürften
- alle Webseiten mit überwiegend politischen Inhalten und solchen, die in Verbindung mit gesellschaftlich organisierten Tätigkeiten stehen, ebenfalls abgeschaltet würden, weil ab 20 Uhr das WEB nur noch für Webseiten/-links privater Natur mit ästhetisch vertretbaren zur Verfügung stünde

Sie säßen um 20 Uhr am PC und forsteten in Webseiten, die entweder reine Sportinteressen verträten oder besuchten seitenlang Weblinks von Naturfreunden, Tierliebhabern sowie Hobbyliteraten, -malern, -musikern, Schachfreunden, handarbeitsfleißigen Damen, handwerklichen Herren, private Fotogalerien sauberen Charakters und die Frage wäre, ob Sie das alles überhaupt noch interessiert.

Vorausgesetzt, dass Ihre PC-Süchtigkeit so weit gediehen ist, nicht auf Onlineangebote nach 20 Uhr täglich verzichten zu können, fehlten Ihnen plötzlich alle sonst so ersehnten Informationen.

Selbst der Buchmarkt könnte nach 20 Uhr keine Webseiten mehr schalten und seien dessen Angebote noch so ethisch rein und bildungsgeeignet. Er gehörte zu den Gewerben, Firmen und Portalen, die Geschäftstätigkeit betreiben.

Auch Esoterik-Freunde hätten das gleiche Nachsehen, des weiteren Koch- und Tanzstudios, viele Ratgeber-Webseiten und -foren. Selbst die Verbraucherschützer, Versicherungen und Finanzportale wären nicht mehr aufrufbar bis zum nächsten Morgen um 6.00 Uhr.

Sie hätten wieder Freizeit, könnten mit ihrer Familie etwas unternehmen. Sich um ihren Feierabend kümmern sind Sie ja gar nicht mehr gewöhnt. Es wird Ihnen doch schon lange abgenommen, stimmt's?

Der Kegelclub hätte plötzlich keinen Grund mehr zu klagen, dass Sie nur noch ein „zahlendes Mitglied“ seien. Sie bräuchten sich für die nächste Gemeinderatssitzung nicht vorab zu entschuldigen, könnten sogar am PC in aller Ruhe ihre Rede für die kommende Festsitzung beim Karnevalsverein selbst vorbereiten oder den PC auch ganz abschalten, um Energie zu sparen.

Was dann nach 20 Uhr noch online stünde, wäre einfach nicht geeignet, Ihnen den Abend zu versüßen, es hülfe nicht zu neuen wirtschaftlichen Erfolgen und hinderte Sie komplett daran, sich schon Gedanken zu machen um den nächsten Tag.

Werden Sie bei diesem Gedanken unruhig?

Schafft Ihnen Probleme, sich damit zu befassen, was Sie sonst noch tun könnten?

Denken Sie daran, lieber viel Geld auszugeben, um ins EXZ zu kommen, damit Sie sich weiterhin nach 20 Uhr zuschütten lassen können von Internetinformationen vielgestaltiger Art, die Sie bisher rigoros abgelehnt haben?

Möchten Sie selbst ein Internetangebot präsentieren, dass sich lohnte einzustellen als Präsenz, die auch nach 20 Uhr aufrufbar wäre?

Was von allem bevorzugten Sie und was davon könnten Sie gewährleisten?

- *Sie verfügen zuhause über die komplette moderne Technik.*

- *Sie arbeiten tagsüber in der IT-Branche.*
- *Sie besitzen ausgezeichnete Fachkenntnisse in verschiedenen Bereichen.*
- *Sie interessieren sich für Marketing und Online-Werbung.*
- *Sie haben studiert und können beste Werbeslogans erstellen.*
- *Sie können texten.*
- *Sie arbeiten oft mit grafischen Programmen.*
- *Sie besitzen Börsenkenntnisse.*
- *Sie sind ehrenamtlich tätig als Rotarier.*
- *Sie lieben Pferde, reisen gern und befürworten die Ziele von Greenpeace.*

Was von allem könnten Sie als Angebot im Internet präsentieren, das auch nach 20 Uhr aufrufbar sein würde?

Schon heraus gefunden?

Sehr schön!

Legen Sie doch einfach los!

Schreiben Sie über Ihre Interessen. Sie brauchen dafür nicht online sein. Nutzen Sie Ihren PC offline. Ihnen stehen vielfältige Möglichkeiten zur Verfügung, zunächst alles zu erarbeiten, was ein Internetpräsenz-Angebot braucht.

Sie entscheiden sich für Webseiten, die von ihrer heimlichen Kochleidenschaft berichten sollen.

Sie denken daran, eigene Rezepte zu veröffentlichen.

Sie planen die Einrichtung eines Blogs.

Sie fotografieren mit Ihrer Digitalkamera tagelang (zum Leidwesen Ihrer lieben Frau) in alle Töpfe auf dem eigenen Herd.

Sie optimieren Ihre Fotos, z.T. erstellen Sie Grafiken, Tabellen mit Kalorienpiegel und zusätzlichen Hinweisen auf alte Hausmittelchen in der Küche, damit alles auch schön ökologisch ist.

Ihnen fällt ein toller Hauptseiten-Slogan ein:

Kochkunst ernst genommen

Warum nicht?

Das Buch „Affen ernst genommen“ (Ullrich, Wolfgang: Affen ernst genommen. Radebeul: Neumann, 1961) gibt es ja schließlich auch.

Nun brauchen Sie bloß noch einen guten **Hauptseitentext**.

Das ist ganz einfach:

Wenden Sie all Ihr Fachwissen an!

Gestalten Sie Sprache in freundlicher Art und Weise!

Bewerben Sie Ihre Webseiten unter Verwendung zugstarker Schlagworte!

Achten Sie darauf: „In der Kürze liegt die Würze.“ (altes Sprichwort)

Sie möchten aussagen, dass Sie selbst ein leidenschaftlicher Hobbykoch sind, Ihnen das Zubereiten und Anrichten von warmen und kalten Speisen wirkliche Freude macht. Sie gern Ihre Frau entlasten und mit den lieben Kinderlein zu jahreszeitlichen Anlässen auch gelegentlich einen Kuchen backen.

Ihre besonderen Rezepte stammen alle aus eigener Küche und werden nur unter Verwendung feinsten ökologischer Inkredenzien zubereitet. Natürlich achten Sie auch auf die Küchenhygiene und halten Vorschriften zur Verwendungsdauer von Frischprodukten stets ein.

Sie kaufen außerdem nur preisgünstige Artikel und legen stets Wert darauf zu wissen, aus welchen Anbaugeländern diese stammen.

Sie beweisen gleich auf Ihrer Hauptseite, dass Kochen ernst zu nehmen sei.

Dann richten Sie noch Artikel für Ihre erste Web-Blog-Seite ein. Schließlich wollen Sie sich nicht mit langer „Under construction“ aufhalten. Das gefällt den Suchmaschinen seit Einführung des „freundlichen Internet“ gar nicht mehr. Außerdem sind Keywords nur noch in auf dem DUDEN basierender richtiger Orthographie und Grammatik zugelassen.

Vorkommen dürfen nicht mehr Begriffe, die

a) bewußt falsch geschrieben werden

oder

b) nicht zutreffend wären,

auch nicht

c) auf Geschäftstätigkeit hinweisen könnten

und nicht auf

d) Marketingstrategien

Was nun?

Was bleibt, das zu schreiben wäre?

Noch macht sich in Ihnen keine Hilflosigkeit breit, nein. Immerhin können Sie versuchen, alle bisherigen fachlichen Erfahrungen zu meiden und eine flockig- lockere Redeweise anschlagen.

Ungefähr so:

Hallo, als Hobbykoch bin ich zwar schon ein reifer Junge, aber noch nicht reif genug, um in meine eigene Suppe zu fallen.

Wahrscheinlich erreichen Sie damit sogar ein paar jüngere User. Vermutlich aber nicht sehr viele, denn die tummeln sich alle längst im EXZ.

Plötzlich stellen Sie sich vor, welche Aussage Ihr soeben gebildeter Satz trifft. Schlagartig wird Ihnen klar, dass es gar nicht so einfach ist, Sinnvolles zu schreiben.

Doch was ist unter „sinnvoll“ zu verstehen?

Eventuell die angemessene Betonung/ Unterstreichung von sachlicher Richtigkeit und Zweckgebundenheit eines Vorgangs und seiner dazu beitragenden Subjekte?

Eine Kombination also aus **Kunst** und **Können** = **Kochkunst**.

Geben Sie zu, es ist dann doch viel einfacher zu formulieren:

Kunst und Technik des Kochens sind eine Kombination, mittels der ökologische Feld- und Gartenanbauprodukte in praktischen Küchenverfahren zu für den Menschen genießbaren Speisen verarbeitet werden mit dem Ziel, schmackhafte und bekömmliche Nahrungsgerichte herzustellen.

Darum ist das Kochen ernst zu nehmen. Es ist eine Kunst, die anwendbarer Techniken bedarf, um zu gewünschten Ergebnissen zu führen, welche dem Menschen zur Erhaltung seiner täglichen Grundbedürfnisse verhilft.

Aber auch das gelangt nicht ins freundliche Internet. Beim Online-Stellen Ihrer Webseiten geht alles schief.

Für ihren zweiten Versuch lassen Sie sich raten:

Erzählen Sie von sich, lassen Sie Ihre Emotionalität einfließen, mit der Sie gern am Kochtopf stehen. Berichten Sie authentisch von Ihren Kocherlebnissen. Lächeln Sie mit Ihren eigenen Worten, nicht denen anderer! Üben Sie dieses Lächeln täglich, bevor Sie Internetseiten präsentieren wollen. Erst an jenem Tag, an dem Sie sich dabei selbst anlächeln können, wird Ihnen gelingen, ins „freundliche Internet“ einzutreten.

Es wird auch jener Tag sein, an dem Sie nichts mehr nach 20 Uhr vermissen.

Und noch eines:

Das INTERNET ist nicht mehr wegzudenken und wie vorstehend beschrieben wird es nie sein.

Jedoch sollte jene **Freundlichkeit**, von welcher in dieser fiktiven Story hier die Rede ist, auch in den die Uhr umrundenden Internetalltag einziehen ohne, dass erst noch weitere sanktionierende Maßnahmen

stattfinden (müssen), die für alle die Zugänglichkeit einschränken oder in tolldreister Art und Weise mit der Sinnesfähigkeit und Wahrnehmung sowie allem emotionalen Empfinden der User jonglieren, sie antreiben, verleiten und manchmal auch betrügen.

So, wie es heute ist, wäre allerdings wirklich besser, es ließe sich manches nach Feierabend einfach nicht mehr aufrufen. Viele wären dann in ihrem realen Alltag wieder besser orientiert, leistungs- und kritikfähiger, weniger zgedröhnt und auch wieder bereiter, sich ethischen Grundsätzen zuzuneigen.

Es ist zwingend notwendig, sich diese Fiktion einmal zu durchdenken, um zu erkennen, dass vermeidbar bleibt, was wir nicht bewirkt sehen wollen, sind wir von selbst bereit, einen positiven Schritt mehr in Richtung **Freundlichkeit mit wahren Charakter** uneigennützig zu gehen und nicht erst Aufforderungsbedarf gedeihen zu lassen.

Keine eingrenzende Ansprache von Zielgruppen?

Nein.

Es gilt für alle.

Keine Ausnahmen!

Oder:

Wie würden SIE entscheiden?

©bySKB01/2010